

EIN AB DISCOVERY BUCH

Verführungskünstler

EINE ABDL/SISSY-BABY-KURZGESCHICHTE

CHRISTINE
KRINGLE

Verführungskünstler

von
Christine Kringle

Erstveröffentlichung 2021

Copyright © AB Discovery

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Titel: Verführungskünstler

Autorin: Christine Kringle

Herausgeber: Rosalie Bent & Michael Bent

Herausgeber: AB Discovery © 2021

www.abdiscovery.com.au

~ Verführungskünstler ~



Es war ein geschäftiger Abend in der Bar. Eine angenehme Frühlingsbrise wehte, während die letzten Spuren des Frühlingssonnenuntergangs am wolkenlosen Himmel hingen. Die Gäste waren laut und etwas ausgelassen, aber alle amüsierten sich prächtig. An der Bar saß ein junger Mann, der allein trank – allerdings nicht freiwillig –, als eine wunderschöne Frau auf ihn zukam. Sie lächelte ihn bezaubernd an und sagte: „Ich nehme mir diesen Platz hier, okay?“

Der junge Mann war verblüfft. Er hatte an diesem Abend kein Glück mit den anderen weiblichen Gästen gehabt – was für ihn fast immer so war –, aber in diesem Moment war er dankbar dafür. Sie war zweifellos die attraktivste Frau im Haus und hatte ihm gerade eine Chance gegeben.

„Äh ... klar, meine Schöne. Darf ich dir einen Drink ausgeben?“

Seine Hoffnungen wurden jäh zerstört, als sie nur kicherte und sagte: „Ruhig, Junge. Hast du nicht genug?“

Sein Stolz war verletzt, doch der junge Mann beharrte darauf, seine Ehre zu verteidigen. „Was redest du da? Ich habe doch gerade erst angefangen zu trinken.“

Sie schüttelte nur den Kopf. „Dreieinhalb Bier, seit ich hier bin, aber darum geht es mir nicht. Ich habe dich in der letzten Stunde öfter scheitern sehen als einen billigen Gasgrill. Sieben verschiedene Frauen haben dich abgewiesen, wenn ich richtig gezählt habe, aber ehrlich gesagt, musste ich irgendwann aufhören zuzusehen. Es war einfach zu schmerzhaft.“

Verführungskünstler

Es war klar, dass das für ihn nicht gut ausgehen würde, aber der junge Mann beschloss trotzdem, weiterzuspielen. „Man muss eben im Spiel bleiben, um ein Tor zu schießen.“

Eigentlich wollte sie nur einen Platz an der Bar ergattern, doch nun begann sie, von dem unverschämten jungen Mann fasziniert zu sein.

„Im Spiel? Oh, du bist witzig. Du meinst es nicht so, aber glaub mir, du bist witzig. Schatz, du bist nicht nur nicht im Spiel, du sitzt nicht mal auf der Bank.“

Er begann, die Fassung zu verlieren. Trotz ihrer offensichtlichen körperlichen Vorzüge musste er sich diese Art von Misshandlung nicht gefallen lassen.

„Hey, mir geht's gut.“

Die schöne Frau, deren Stimme vor Verwunderung klang, antwortete: „Ja, ich bin mir sicher, dass Sie ein echter Frauenheld bei den Telefonsex-Damen sind.“ Dann wandte sie sich an den Barkeeper und fragte: „Hey Mike, ein Glas Chateau Pavi 2005, bitte, und versuchen Sie nicht, mir den 2004er anzudrehen, Sie *wissen doch*, dass ich den Unterschied schmecke.“

Der Barkeeper antwortete prompt: „Ja, gnädige Frau.“

Der junge Mann unterbrach sich mitten in seiner Antwort. Er dachte einen Moment darüber nach, was er soeben gehört hatte, und fasste sich dann ein Herz, um weiter nachzufragen.

„Hat er dich gerade *Geliebte genannt*?“

Die junge Dame antwortete ganz gelassen: „Ja. Ja, das hat er.“

Er war überrascht von ihrer Offenheit. So etwas erwartet man normalerweise nicht öffentlich zuzugeben. Er grübelte angestrengt über eine plausible Erklärung nach.

„Schliefst ihr etwa mit dem Besitzer oder so?“

Verführungskünstler

Sie sah ihn an, als sei die bloße Andeutung unfassbar. „Mit ... schlafen ? Um Gottes Willen, nein.“

Er hätte seine Nachforschungen an dieser Stelle beenden können, aber nun war seine Neugier geweckt, und er musste es wissen.

„Warum hat er dich dann *Geliebte* genannt?“

In einem Tonfall, der nur als pflichtgemäß bezeichnet werden konnte, antwortete sie: „Weil ich eine Domina bin, Liebes. Ich bestehe darauf, als Herrin angesprochen zu werden, so wie ein Chirurg darauf besteht, Doktor genannt zu werden. Es ist ein Titel, den ich mir verdient habe.“

Sie sah ihn dabei nicht einmal an, und er fand, dass dies die Bedeutung ihrer Aussage noch verstärkte.

Er war völlig perplex. So viele Fragen schossen ihm durch den Kopf, jede einzelne drängte darauf, ausgesprochen zu werden, als er schließlich stammelnd hervorbrachte: „Wow, ich habe noch nie eine Domina getroffen, zumindest glaube ich das. Versucht man nicht normalerweise, so etwas geheim zu halten?“

Er bereute seine Worte im selben Moment, als sie seine Lippen verlassen hatten, aber es war zu spät. Wenn sie sich nicht beleidigt fühlte, würde sie seine Naivität mit Sicherheit abstoßen.

Zu seinem völligen Erstaunen sah sie ihn nur an und sagte: „Warum? Ich schäme mich nicht für das, was ich tue. Andere Leute scheinen keine Angst davor zu haben, zu sagen, was sie beruflich machen, warum sollte ich es also tun?“

In diesem Moment erschien der Barkeeper wieder und stellte ihr das Glas mit dem rubinroten Inhalt vor. Er schien den Kopf leicht zu verbeugen, als er sagte: „Ihr Wein, meine Dame.“

Sie tätschelte ihm sanft die Hand. „Braver Junge, Mike. Die Herrin ist zufrieden mit dir.“ Der junge Mann an der Bar war sprachlos.